Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

In Stolzenhagen beging der Kantor und Lehrer Karl Schwarzmeyer sein 50jähriges Amtsjubiläum. — In einem Gewässer wurde die Leiche des 17 Jahre alten Sattlerlehrlings Sabenow aufgefunden. Der Ermordete ist der Sohn eines Bauerngutsbesitzers in Fürstenau. — Charlottenburg nähert sich jetzt mit Riesenschritten bezüglich der Einwohnerschaft der Zahl Einmalhunderttausend. Infolge dessen hat ein Bürger für den hunderttausendsten Einwohner, falls derselbe ein neugeborenes Menschenkind sein sollte, eine Ehrengabe von 300 Mark gestiftet. — Wegen bedeutender Unterschlagungen ist in Charlottenburg der Kaufmann Max Behrendt verhaftet worden. — In dem zur königlichen Oberförsterei Neuholland gehörigen Forstbelauf Doeringsbrück wurde der Förster Bast durch einen Wilderer erschossen. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung des in Cremmen wohnhaften Pferdehändlers Schulz. — † In Frankfurt a. O. der emeritirte Garnisonschullehrer Ernst Julius Schmidt.

Provinz Ostpreußen.

Eines der historisch denkwürdigsten Gebäude Königsbergs, das Kanthaus (Prinzessinstraße 3) wird gegenwärtig abgebrochen. Im 17. Jahrhundert führte das Grundstück den Namen „alte Landkostmeisterei" und wurde vom Fiskus dem Feldmarschall Grafen Barfuß geschenkt, der es den Hugenotten für 100 Gulden verkaufte. Es blieb nun längere Zeit im Besitze der Refugies und gelangte am 30. December 1783 für 5500 Gulden in den Besitz des Kants. Dieser bewohnte im unteren Geschoß des Hauses eine Wohnung von drei Stuben, Küche und Flur, das obere Stockwerk hatte er vermiethet. — † Der Oberlehrer am Altstädtischen Gymnasium Dr. A. Brosow in Königsberg. — † Der Obersteuerinspector, Artillerie-Hauptmann a. D. Bordasch in Königsberg. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Egon Spiratis daselbst ist der gerichtliche Konkurs eröffnet worden. — Die unverehelichte Emilie Wenzel aus Schönfelde, welche ihr neugeborenes Kind den Schweinen vorwarf, die dasselbe auffraßen, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der Besitzer Berger aus Eisenberg war bei Verwandten in Grünwalde gewesen, auf der Rückfahrt scheuten seine Pferde, rasten mit dem Gefährt davon und dieses schlug um. B. wurde mit dem Kopfe gegen einen Stein geschleudert, es wurde ihm der Schädel gespalten, und der unglückliche Mann starb auf der Stelle.

Provinz Westpreußen.

Während eines schweren Sturmes sind bei einer Segelpartie auf dem Geserichsee der Maschinenbauer Kardinal und der Tischlermeister Grunwald von Deutsch-Eylau ertrunken. — Geheimrath Toeppen in Elbing beging das 50jährige Doktorjubiläum. — In Hakendorf feierten die Joh. Damke'schen Eheleute ihre diamantene Hochzeit. — † In Gollub Kaufmann Hirsch Sultan. — Bei dem Kaiser Wilhelm-Schießen der Schützengilde in Graudenz erwarb sich der Büchsenmacher Thurat mit 67 Ringen das Recht, die Kaiser Wilhelm-Medaille ein Jahr lang tragen zu dürfen; die Silberpreise errangen: Fiedler mit 66, Borrmann mit 59, Jaretzki und Kühn mit je 58, Lerch mit 56, Lambert mit 55 und Ehmann mit 45 Ringen.

Provinz Schleswig-Holstein.

Gegen das Gründungscomite der Brauerei „Zur Linde" in Neumünster war wegen Vergehens gegen das Aktiengesetz Anklage beim Landgericht erhoben. Der eigentliche „Macher", der Kaufmann Wiener in Hamburg wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 1000 M. Strafe, Rechtsanwalt Dr. Friede in Hamburg zu 1 Monat und 1000 M. Strafe verurtheilt. Braumeister Ebert in Neumünster wurde freigesprochen. — Der Vorsteher der israelitischen Gemeinde, Moritz Nathan in Rendsburg, feierte mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Zahl der Einwohner Rendsburgs betrug am 1. Mai 13,890. — Der sogenannte Karlumer Wald, Privatgehölz mehrerer Einwohner in Karlum und Umgegend, ist abgebrannt. Die Fläche betrug 34 Hektar.

Provinz Schlesien.

Vor drei Jahren wurde in Hausdorf der Schlepper Knittel ermordet und die Leiche in den stark gefeuerten Wetterofen geworfen. Auf die Anzeige des Fahrhauers Töpper, der hinter einem Pfeiler versteckt gesehen haben will, wie der Obersteiger Sommer den Knittel mit der Schnapsflasche erschlug und dann in den Ofen warf, wurde Sommer verhaftet. Die Untersuchung ergab jedoch, daß Töpper falsche Angaben gemacht hat. Sommer wurde sofort entlassen und Töpper kommt wegen Meineids vor das Schwurgericht. — In der Absicht, seinen Hund zu vergiften, hatte der Eisenbahnsekretär Jahn in Oppeln Strychnin zurecht gemacht. Infolge einer unseligen Verwechslung trank er bald selbst das Gift und starb nach wenigen Stunden unter entsetzlichen Schmerzen. — Der Forstkassenrendant Springer von Reinerz wurde in Karlsberg erschossen aufgefunden. — Dem Stellenbesitzer Tasler in Kronstadt wurde dieser Tage eine Kugel aus dem Bein genommen, welche er im Jahre 1866 beim Erstürmen der Anhöhen von Chlum erhalten — er kämpfte als Oesterreicher gegen Preußen —, also 27 Jahre lang im Bein herumgetragen hatte. — Das bisher tiefste Bohrloch der Erde befindet sich im Rybniker Kreise. Es wird vom preußischen Staate geschlagen und dürfte in diesen Tagen bis auf eine Tiefe von 2000 Metern niedergebracht werden, d. i. bis auf einen Punkt, ungefähr zwanzig Mal so tief als der Breslauer Elisabeth-Thurm hoch ist. Das Bohrloch wird vorwiegend im Interesse der Wissenschaft niedergebracht. — Der Studiosus Altmann von Sagan, Sohn des verstorbenen Gymnasiallehrers A., der die einzige Stütze der Familie werden sollte, hat sich in Breslau erschossen. A. studirte katholische Theologie. — Unweit der Haltestelle Jakobsdorf bei Croischwitz wurde der Radfahrer, Kaufmann Schubert von Schweidnitz, neben seinem Rade im Straßengraben als Leiche aufgefunden. — Der Kantor und Lehrer Otto von Zobten a. B. ist wegen des Verdachtes, Verbrechen gegen die Sittlichkeit an ihm anvertrauten Schülern im Alter von 8 bis 12 Jahren verübt zu haben, verhaftet und in das Gefängniß nach Löwenberg eingeliefert worden.

Mähren und Schlesien.

† In Bielitz-Biala der frühere Bürgermeister Heinr. Hoffmann. — Im Blei- und Silberbergwerk Bautsch entwickelten sich in einem 30 Meter tiefen Stollen der Willibald Zeche Gase, die die sieben gerade arbeitenden Bergleute betäubten. Bei den Rettungsarbeiten erstickte leider der herbeigeeilte Betriebsleiter G. Machate. — † In Mähr.-Ostrau der Oberlehrer der Knabenschule, Willibald Nagel.

Provinz Sachsen.

Als Anstifter des Brandes, welcher vor einigen Monaten den Ort Dachwig so schwer heimgesucht hat, sind jetzt der Landwirth Hermann Helbold und dessen Knecht Otto Trautmann verhaftet worden. — Einer Blutvergiftung erlag kürzlich in der Klinik zu Halle der Landwirth Penns aus Pormitz. — † In Erfurt: Privatmann Nulß, Wwe. Doroth. Zettler, geb. Sauerbrey, Frau Karl Pabst, geb. Zimmermann, Rentner Heinr. Reusch, Pens. Lehrer Christ. Rey, Wwe. Marie Osthoff, geb. von Othegraven, Kaufm. Wolf Levy. — Die bei dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof in Gehren Getödteten sind: Kaufmann Langbein aus Sondershausen; Fredericke Hartung aus Altenfeld, Clara Carl aus Altenfeld. Mehr oder minder schwer verletzt wurden: Lokomotivführer Lange; Heizer Benz; Schaffner Eger; Helene Lutter aus Alkersleben; Töpfer Karl Jordan aus Gotha; Glaskünstler Ernst Bohm aus Neuhaus a. R.; Frau Emilie Lupold, geb. Geilfuß, aus Großbreitenbach; Frau Pauline Köband aus Großbreitenbach: Dienstknecht Johann Reichenberger aus Alkersleben.

Provinz Hannover.

Fräulein Julie Perger, die sich als Sängerin auszeichnete und sich in Osnabrück einer allgemeinen Sympathie zu erfreuen hatte, ist auf eine traurige Weise ums Leben gekommen. Zum Besuch bei einer verwandten Familie in Köln weilend, gerieth sie, mit den Räumlichkeiten des Hauses nicht vertraut, in der Dunkelheit in den Fahrstuhl und stürzte mit demselben herab, und zwar unter Umständen, daß sie erst mehrere Stunden nachher aufgefunden wurde. Leider hatte die Dame solche Verletzungen erlitten, daß der Tod bald eintrat.

Provinz Westfalen.

† In Soest der Gymnasialoberlehrer Professor Franz Graul. — † In Rösebeck, wo er seit 25 Jahren segensreich gewirkt, der Pfarrer Lammersen. — Dem hiesigen katholischen Marinehospital in Witten wurde von dem verstorbenen protestantischen Rentner F. C. 40,000 Mk. testamentarisch vermacht. — Vor etwa fünf Monaten verunglückte auf der Ruhr die 14jährige Tochter des Pfarrers Göcker in Wetter. Trotz eifrigen Suchens gelang es damals nicht, die Leiche aufzufinden. Dieser Tage wurde die Leiche bei der großen Ruhrbrücke gelandet.

Rheinprovinz.

Der Gewerbeverein für Köln und Umgegend hat im Quartermarktsaale des Gürzenich eine Ausstellung von Meisterarbeiten, von Arbeiten der Schüler der Gewerblichen Fachschule und der mit derselben verbundenen Handwerker-Fortbildungsschulen veranstaltet. Zur Feier des 65jährigen Bestehens des Vereins fand ein Fest im Volksgarten statt. — Das Kriegsgericht in Köln hat den Rekruten Kerres vom Infanterie-Regiment 65, der fahnenflüchtig geworden war, zu zehn Jahren Gefängniß und Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt. Wie seiner Zeit berichtet wurde, hatte sich Kerres bei seiner Verhaftung in Düren dem Gendarmerie-Wachtmeister Schröder widersetzt und demselben mit seinem Seitengewehr den rechten Oberschenkel durchstoßen — † In Köln: Wwe. Joh. Westermann, geb. Rost, Wwe. Anna Kronen, geb. v. Titzhausen, Wwe. Sib. Olligschläger, Steindrucker Ignaz Förster, Kasernenwärter Helmuth Neumann, Frau Alb. Schumacher, geb. Königsfeld, Wwe. Kath. Wirtz, geb. Kolping, Wwe. Marg. Garreis, geb. Graf, Kaufmann Andr. Gordon, Postsecretär Otto Ramm, Kaufm. Ernst Oelbermann, Kaufm. Heinr. Poortz, Wwe. Gertr. Boosen, geb. Flohr, Wwe. A. Könen, geb. Werges, Schuhmachermeister F. Kessing. — Nach der Verlegung des Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments von Koblenz nach Spandau soll das in Bonn stehende 2. Bataillon des Infanterie-Regiments No. 28 mit Stab und dem 1. und 3. Bataillon in Koblenz vereinigt und dafür das Rheinische Jägerbataillon No. 8 von Schlettstadt nach Bonn verlegt werden. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Pfarrer Heinrich B. zu Broich bei Linden zu 2 Monaten und 2 Wochen Festungshaft verurtheilt.

Königreich Sachsen.

Beim Besteigen eines sich eben in Bewegung setzenden Bahnzuges gerieth der Arzt Dr. Gaudlitz in Döbel unter die Räder. Beide Beine mußten unterhalb der Kniee amputirt werden und an den Folgen der Operation ist derselbe gestorben. — Wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde wurde der Schreiber Paul Löhr von Frauenstein durch das Dresdener Schwurgericht zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Eine Erzgebirgische Industrie-Ausstellung, verbunden mit einer Vieh-Ausstellung, soll in Freiberg abgehalten werden. — In solenner Weise beging die Bäcker-Innung in Freiberg die Feier ihres 500jährigen Bestehens. Die Antheilnahme des Rathes der alten Bergstadt Freiberg wurde durch deren Oberhaupt, Bürgermeister Dr. Böhme, in längerer Rede zum Ausdruck gebracht. Die eigentliche Festrede hielt Schuldirektor Richter. Den Abschluß der Jubelfeier bildete eine Tafel mit Ball, an denen über 200 Herren und Damen theilnahmen. — Färbereibesitzer und Stadtrath Ehret in Glauchau hat dem Stadtrath die Summe von 6000 Mark mit der Bestimmung übergeben, diesen Betrag als „Ehret-Stiftung" anzunehmen. Die Zinsen sollen zunächst zur Unterstützung von Wittwen und Waisen der in der Firma A. Fiernkrantz und Ehret bis zu ihrem Tode beschäftigt gewesenen Arbeiter verwendet werden. — Die Ehefrau des Maurerpoliers und Schulkassenverwalters Karl Schreiter in Großrückerswalde stürzte vom Scheunenboden auf die Tenne und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Hessen-Darmstadt.

Zum 21. mittelrheinischen Turnfest, welches Ende Juli in Darmstadt stattfinden wird, sind gegen 5000 Turner angemeldet, die zum Theil in Massenquartieren untergebracht werden sollen. Die Stadt stellt Schule und Turnsäle zur Verfügung, auch leistet sie zu den hohen Festkosten einen ansehnlichen Beitrag. Die Festhalle, die allein etwa 20,000 Mk. erfordert, kommt auf den Infanterie-Exercierplatz. — Der in der Soderstraße in Darmstadt wohnende Lehrer Baldner und seine Mutter wurden in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Dieselben haben sich vermittelst Cyankali vergiftet. — † Daselbst: Hofjuwelier Joh. Schnitzspahn. Wittwe des Zimmermeisters Rahn, geb. Geyer. Wittwe des Rittmeisters a. D. von Waldegg, geb. Grönrich. Schutzmann Herm. Breßler. Wittwe des Schreinermeisters Fries, geb. Lakor. — Der Kräuterhändler Phil. Dürr in Bensheim ist wegen mehrerer Sittlichkeitsvergehen verhaftet worden. — In seiner Wohnung in Bensheim hat sich der Landwirth Phil. Schrader vergiftet.

Königreich Bayern.

Pfarrer Karl Baur in Zettingen feierte sein 25jähriges Priesterjubiläum. — Lehrer Karl Aug. Schilfahrt in Krummenaab erhielt bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums die Ehrenmünze des Ludwigsorden. — Dem städtischen Hofgärtner und Obstbaulehrer August Grill in Landshut wurde der Titel eines Oekonomierathes verliehen. — Braumeister Johann Krammer in Neuötting wurde beim Bierabziehen durch den Luftdruck eines platzenden Fasses getödtet. — Der Stationsmeister Wolfgang Bergner in Nürnberg erhielt für die mit eigener Lebensgefahr vollführte Rettung eines Reisenden die Rettungsmedaille. — Der 29jährige Sohn Xaver der Gütlerseheleute Miesl in Oberwittelsbach, der sich zu einer Brunnen-Reparatur in denselben herabgelassen hatte, wurde beim Heraufwinden durch das Reißen des Seiles vom gefüllten Brunneneimer erschlagen. — Ueberfahren und sofort getödtet wurde auf dem Bahnhof in Pleinfeld der Eisenbahnconducteur Götz von Augsburg. — Der Anwesen- und Ziegeleibesitzer Sebastian Tiefenthaler von Ziegelberg, Gemeinde Stephanskirchen, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Königreich Württemberg.

Stuttgart: † Der Justizrath August Oesterlen. Ferner: der Ministerialdirektor im Departement des Innern, Präsident Wilh. v. Bätzner, der Generalmajor z. D. Max v. Pfeiffelmann, zuletzt Kommandeur der 52. Infanteriebrigade; der seitherige Generalkonsul der Republik Peru, Wilhelm Moldenhauer. — † In Leipzig, wo er seit seiner Pensionirung im Hause seiner verheiratheten Tochter lebte, der Geheimrath Steinbeis, früher langjähriger Präsident der Centralstelle für Gewerbe und Handel, ein um die heimische Industrie hochverdienter Beamter, in den 60er Jahren Abgeordneter, Ehrenbürger von Ulm und Reutlingen. — Eine der ältesten Stuttgarter Gesellschaften, die Bürgergesellschaft, feierte ihr 70jähriges Bestehen. Gestiftet auf den Tag der Geburt König Karls — 6. Mai 1823 —, „um einen Vereinigungsort zu haben, an welchem Bürger gesellige Unterhaltung unter Mitbürgern und Gelegenheit finden, sich wechselseitig kennen zu lernen," ist die Bürgergesellschaft diesem Zwecke im Laufe der Jahre durchaus treu geblieben. Sie war in der glücklichen Lage, ihre Gedenkfeier im eigenen Heim, dem ihr schon über ein halbes Jahrhundert eigenthümlich gehörigen Bürgermuseum, begehen zu können. — Wegen einer Reihe von Sittlichkeitsvergehen wurde der Restaurateur Wörn zu 2½ Jahren Gefängniß und 4000 M. Geldbuße verurtheilt. — In dem Konkurse über das Vermögen des fallit gewordenen Kommerzienraths Stänglen wurden über drei Millionen Mark Forderungen angemeldet. — Bäckermeister Gottlieb Rivoir ist in Konkurs gerathen.

Großherzogthum Baden.

† In Radolfzell der praktische Arzt v. Weinzierl; ferner der Bierbrauereibesitzer Franz Sauter. — † Im Saulgau der Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr Dr. Gustav Karle. — Der 20jährige Sohn des Bürgers und Gemeinderaths Gustav Moll zu Buren a. A. hat sich in einem Anfall von Geistesgestörtheit im Rhein ertränkt. — Accisor A. Wolff in Worblingen beging sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Der Turnverein in Kreuzlingen hat das Fest seiner Fahnenweihe mit einem Preisturnfest verbunden, an dem sich über 500 Turner aus Baden, Bayern, Württemberg und Oesterreich betheiligt haben. — Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens seiner Tapetenfabrik hat Herr Engelhard in Mannheim über dem Neckar ein größeres Bauterrain erworben und dasselbe seiner Arbeiter-Altersversorgungskasse zum Geschenk gemacht. Auf diesem bedeutenden Bauplatze sollen gesunde und billige Wohnungen für die Arbeiter erstellt werden. — Um einer zu erwartenden Schulstrafe zu entgehen, ertränkte sich in Mannheim im Neckar das 12 Jahre alte Töchterchen des Kanzleiassistenten Rapp. — Der junge Mann, welcher in dem Bankhause Wingenroth, Soherr & Co. in Mannheim zwei gefälschte Wechsel zu diskontiren suchte und sich sodann auf der Criminalpolizei vergiftete, ist als der zuletzt in Mutterstadt wohnhafte Buchhalter Johann Friedrich Frey von Bergzabern ermittelt worden.

Aus der Rheinpfalz.

† In Grünstadt Isaac Jacobi, der Mitbegründer der Neuleininger Steingutfabrik. — Der 100jährige Gedenktag der Zerstörung Hassels durch die Franzosen soll in diesem Herbst feierlich begangen werden. — Dieser Tage wurde durch die Gendarmerie von Rheinzabern der Ackerer Wendelin Werling VII. sowie dessen Magd verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß in Landau abgeführt. Es besteht der Verdacht, Werling sei der Stifter eines am Ostersonntag ausgebrochenen Brandes. — † In Hertlingshausen der frühere Bürgermeister, Posterpeditor Mathias Berg. — Im Stalle des Bergmannes Johann Moltor in Imsbach brach Feuer aus, welches diesen, das Wohnhaus desselben und das Wohnhaus des Peter Merz vernichtete. — In Kaiserslautern ist ein neues schönes, nach allen Regeln der Hygiene gebautes Krankenhaus dem Verkehr übergeben. Nach Plänen des Bezirksbaumeisters Ritter gebaut, hat die Stadt es vorzüglich den Bemühungen des Bezirksamtmannes Schmitt zu danken, daß das Werk zu Stande kam. — † Daselbst Christian Philipp Thielmann, früher Metzger, später Privatier. Er war in den sechziger Jahren Mitglied des Stadtraths.

Braunschweig.

Die Ausfuhr aus dem Konsulatsbezirk Braunschweig (mit Hannover) nach den Ver. Staaten von Nordamerika im 1. Quartal 1893 betrug $1,597,244 gegen nur $496,200 im selben Zeitraum des Vorjahres, so daß die Zunahme mehr als den doppelten Ausfuhrbetrag des Vorjahres, nämlich $1,101,043 Dollars beträgt. Die Steigerungen beziehen sich hauptsächlich auf Zucker, Lumpen, Chemikalien, Cement, Chlorkalium und Lederhandschuhe. Die Textilwaaren sind nur in geringerem Umfang an der Zunahme betheiligt. — Um den Sparsinn zu wecken und zu pflegen, sind vom Finanzcollegium in Stadt und Land Braunschweig mehrere neue Spartassenstellen eingerichtet worden. Es ist auch die Einführung von Sparmarken und Sparkarten beschlossen worden. — † Der Civilerzieher des jüngsten Sohnes des Regenten, Dr. Lübke. — Der zweite Prokurist der Buchhändlerfirma Fr. Vieweg & Sohn, Fritz Temming, ist verhaftet worden. Er ist beschuldigt und geständig, in den letzten fünf Jahren im Ganzen über 200,000 Mk. unterschlagen und zur Verdeckung der Unterschlagungen die Bücher gefälscht zu haben.

Mecklenburg.

† In Güstrow Amtsrichter Barthold von Bassewitz. — † In Hagenow der Kreisphysikus Dr. Giffenig. — † In Ludwigslust der Taubstummenlehrer Schulze. — Das Haus des Maurers Müller in Laage sowie das Nachbarhaus wurden durch ein Schadenfeuer eingeäschert. — Das in Neubrandenburg in feierlicher Weise enthüllte Fritz Reuter-Denkmal in Bronze ist ein Werk des Bildhauers Martin Wolff in Berlin. Das Monument zeigt auf einem schmalen, schöngeformten Granitsockel den Dichter in sitzender Haltung auf einem zumeist durch Gewand verborgenen Sessel. Reuters Bild ist lebensgetreu wiedergegeben, und aus seinen Zügen leuchtet heitere Behaglichkeit und sinniger Humor. Die rechte Hand hat einen Schreibstift gefaßt, während die linke ein Buch zwischen den Fingern hält.

Oldenburg.

In Eutin ist ein Landwehrbezirks-Kommando eingerichtet. Zum Kommandeur wurde Hauptmann Bülow aus Glogau ernannt. — † Der Geh. Regierungsrath a. D. Lenz in Eutin. — In Freedelake hat ein 16jähriger Kuhjunge aus Rachsucht das Haus des Vollmeiers Grashorn angezündet, wobei der ganze Viehbestand verbrannte. — Während der Messe brannte in Lohne ein Haus nieder, wobei zwei Brüder um's Lebens kamen. Der ältere wollte den jüngeren, einen 13jährigen Knaben, retten und wurde dabei selbst ein Opfer der Flammen. — In Vechta erschoß sich der Gendarm Wetjen. — Der Tierarzt und Vorsitzende des Stadtraths Gerh. Horstmann in Wildeshausen feierte sein 50jähriges Jubiläum.

Reuß.

Kürzlich feierten die Drucker und Formstecher in Greiz das hundertjährige Jubiläum der Einführung der Druckerei dortselbst. Der Landesherr war auf erfolgte Einladung ebenfalls zu dieser Feier erschienen. — Der Bau des vom regierenden Fürsten mit dem Jubiläums-Stiftungsfonds als Grundcapital ausgestatteten Genesungsheim für weibliche Rekonvaleszenten wird in Harpersdorf demnächst begonnen werden. Die Gesammtkosten sind auf etwa 31,500 M. veranschlagt. — Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Gera soll am 22. März 1894 unter entsprechenden Feierlichkeiten erfolgen. — Dem Scheermeister August Thormann in Gera, welcher kürzlich bei der Firma Focke & Lubold sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feierte, ist außer sonstigen Anerkennungen von der Firma eine lebenslängliche Pension in der Höhe seines Gehaltes bewilligt worden. — Der Kreisgerichtsrath Heinrich Gräsel in Schleiz hat sein 60jähriges Jubiläum gefeiert.

Böhmen.

Der Oberschützenmeister in Asch des Freihandschützenvereins Camillo Keil ist vor einigen Tagen todt aufgefunden worden. Auf dem Heimwege ist er Nachts in ein seichtes Bächlein im Stadtbereiche gestürzt und ertrunken. — Die internationale Geflügel- und Kanarienausstellung, die in Aussig stattfand, erfüllte die Erwartung, die auf sie gerichtet war. Ohne Uebertreibung läßt sich aussprechen, daß dieselbe eine imposante war; es waren mehr als 400 der prachtvollsten Thiere zur Schau ausgestellt. Der Besuch war ein höchst zufriedenstellender. — Die Fabrik von Franz Leitenberger in Josephsthal-Kosmanos legt heuer das 100 Jahr ihres Bestehens zurück. Die Fabrik war von einem Grafen Bolza 1764 gegründet und 1793 von Joseph Leitenberger gekauft.

Schweiz.

Der durchgebrannte Schwindelbankier Durrich, gewesener Director der Zürcher Lombard- und Diskontobank, ist jetzt, nachdem zwei Jahre lang vergeblich auf ihn gefahndet war, in Hamburg verhaftet worden. Als Deutscher wird er aber nicht ausgeliefert, sondern in Deutschland processirt werden. — † In Zürich Erziehungsrath Wiesendanger, früher Lehrer an der Sekundarschule in Aussersihl und lanjähriges Mitglied des Kantonsraths. — Der Wirth und Marmorist Graf in Aussersihl ist vom Bezirksgericht Zürich wegen Unterschlagung und Betrug zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Graf war socialdemokratischer Vertreter des Kreises III von Neu Zürich im Großen Stadtrath und in der Kreisschulpflege. — † In Ottikon Illnau der älteste Bürger der Gemeinde: Johannes Binder. Ein seltenes Zusammentreffen ist, daß seine in Kyburg wohnhafte Schwester zwei Tage vorher ebenfalls gestorben ist. — † In Uster, Spinnereibesitzer Hochstraßer. — Der Landwirth Heinrich Höhn vom Grundhof ist an der Landstraße mit zerhacktem Schädel todt aufgefunden worden. Er hatte in einem Nachbarort 10,000 Franken einkassiren wollen, aber nicht erhalten. Der Mörder scheint von dem Vorhaben gewußt und ihn in der Absicht, die Summe zu rauben, erschlagen haben. Frau und Bruder des Getödteten wurden in Haft genommen, die Frau jedoch bald wieder entlassen. Dieser Tage ist auch in Kapperodeck in Baden ein der That verdächtiger, ein gewisser Edner aus Untergrombach in Bayern, verhaftet worden. Auf Beibringung des Thäters sind 4000 Francs Belohnung ausgesetzt. — Zur Erlangung von Entwürfen zu einem Jonas Furrer-Dentmal in Winterthur unter den schweizerischen und den in der Schweiz niedergelassenen Künstlern einen Wettbewerb. Die Herstellungskosten sollen die Summe von 25,000 Francs nicht übersteigen.

— Aus Rom wird geschrieben: „Im Sant Ufficio hatte man sich jüngst mit einer merkwürdigen Frage zu beschäftigen, die den Grad des Alkohols in dem bei der Messe gebrauchten Wein betraf. Die wichtige Frage wurde von dem Bischof von Tarragona in Spanien angeregt. Um zu begreifen, um was es sich handelt, muß man wissen, daß eine Bestimmung existirt, nach welcher es gestattet ist, dem Meßwein behufs besserer Conservirung Spiritus hinzuzufügen, aber nur unter folgenden Bedingungen: daß es Weinsprit sei, daß der Wein nicht mehr wie 12 Grad Alkohol enthalte, und daß die Mischung vorgenommen werde, so lange der Wein noch jung ist. Eine andere Entscheidung des heiligen Stuhles giebt den Bischöfen kund, daß von den beiden Systemen, die man anwendet, um den Wein zu converciren, und die in dem Zusatz von Alkohol oder in der Erhitzung des Weines bis auf 65 Grad, das letztere vorzuziehen sei. Nun erklärte der Bischof von Tarragona, daß der spanische Meßwein schon von Natur mehr als 12 Grad Alkohol enthalte, und fragte in Folge dessen an, ob man dem so beschaffenen Weine behufs besserer Erhaltung noch mehr Alkohol hinzufügen könne. Auf diese Frage hat die heilige Congregation im verneinenden Sinne geantwortet mit der Begründung, daß ein Zusatz von Alkohol zu Weinen, die mehr als 12 Grad haben, nicht gestattet werden könne, da die Meßweine dadurch „allzu berauschend" werden würden.

— Einen sonderbaren — Scherz hat sich der in Oranienburg in Stellung befindliche Sohn eines in Guben wohnhaften Rentiers mit seiner ganzen Familie gemacht. Vor einigen Tagen erhielt der Vater einen mit Trauerrand versehenen Brief aus Oranienburg, in welchem ihm von dritter Seite mitgetheilt wurde, daß sein Sohn gestorben sei, daß die zuständige Begräbnißkasse nur 50 Mark für die Beerdigung aufwende und der Vater die entstehenden Mehrkosten tragen solle. Gleichzeitig wurde Tag und Stunde der Beerdigung genau angegeben. Der Vater, arg in Schrecken versetzt, kaufte sich einen neuen schwarzen Anzug, fuhr nach Berlin, nahm seine beiden hier wohnhaften Söhne mit und fuhr mit denselben gemeinschaftlich nach Oranienburg. Auf dem dortigen Bahnhofe trat ihnen der todtgeglaubte Sohn wohl und munter entgegen. Um Aufklärung befragt, erklärte der Herr Sohn mit Seelenruhe, er habe nur einmal sehen wollen, wie sich seine Angehörigen bei seinem Tode benehmen würden. Vater und Söhne reisten mit dem nächsten Zuge wieder ab, ohne mit dem „von den Todten auferstandenen" Sohn und Bruder auch nur ein Wort weiter zu wechseln.

— Man schreibt aus Budapest, 7. Juni: Unser jovialer Premier gab kürzlich folgende Geschichte zum Besten: Als ich zum Ministerpräsidenten ernannt wurde und mit Sack und Pack in das Präsidialbureau übersiedelte, besorgte der hiesige Möbelspediteur T. (Tauszky) den Umzug. Ich fragte nach der Rechnung, aber lächelnd erwiederte Herr T.: „Das kann ja bleiben, Excellenz, bis Sie wieder — zurücksiedeln." Er scheint also wenig Vertrauen zum Bestand meines Cabinets gehabt zu haben. Ich schaue mir den witzigen Möbeltransporteur etwas genauer an und da ist mir's, als ob ich das Gesicht schon gesehen hätte. „Hören Sie, Herr T., sage ich, Sie kommen mir so bekannt vor." — „Gewiß, Excellenz, wir kennen uns schon lange," erwidert er. „Zur Zeit, als Excellenz noch Jurist waren, stand ich als Dienstmann an dem Hause, das Sie bewohnten. Excellenz waren damals sehr zufrieden mit mir, denn ich brachte immer das meiste Geld nach Hause, wenn Excellenz nach dem Fasching — Ihren Frack in's Pfandhaus tragen ließen." Nun erinnerte ich mich genau des damaligen Dienstmannes und sagte zu ihm: „Nun, Herr T., Sie können mit Ihrem Schicksal zufrieden sein, Sie haben's ja ziemlich weit gebracht!" — Excellenz aber auch," erwiderte mit tiefer Verbeugung Herr T.

— Zur Geschichte des Derby wird von englischen Blättern gegenwärtig Folgendes mitgetheilt: „Das erste Derby-Pferderennen fand am 4. Mai 1780 statt. Das Rennen wurde nach dem zwölften Earl von Derby, der dasselbe unter seine Protection genommen, benannt. Der Earl von Derby war ein Sportsmann comme il faut. In seinem Hause veranstaltete er Hahnenkämpfe, die seiner ersten Gemahlin, von der er sich scheiden ließ, viel Aergerniß gaben. Der Herzog von Bedford, welcher sich vom Jahre 1789 an dem Derby betheiligte, verlor, wie es heißt, innerhalb der dreißig Jahre, während welcher er mit dem „Turf" in Verbindung stand, 300,000 Pfund Sterling. Lord Egremont gewann fünf Mal den Derby. Er war nie verheirathet und erklärte, er würde sich lieber hängen, als eine Frau nehmen. Er begann sein Leben mit einem jährlichen Einkommen von 45,000 Pfund. Durch glückliches Wetten vermehrte er dasselbe in seinen späteren Lebensjahren auf 80,000 Pfund. Der vierte Marquis von Hastings bezahlte im Jahre 1865 für das Pferd „Kangaroo" 6000 Pfund und verlor über 100,000 Pfund. Mr. Chaplin, welcher Minister für Landwirthschaft während der vorigen Regierung war, gewann in demselben Jahre 141,000 Pfund.

— Die Uebergabe der goldenen Tugendrose an die Königin der Belgier ging — wie der Brüsseler Correspondent der Münchener „Neuesten Nachrichten" schreibt, am 2. Juni Vormittags im Marmorsaale des königlichen Schlosses mit dem bei solchem Anlasse üblichen Ceremoniell vor sich. Nachdem um 9 Uhr drei Hof-Galakutschen den päpstlichen Nuntius mit seinem Gefolge aus der Nuntiatur in's Schloß gebracht hatten, begaben sich die Königin, der König, der Graf und die Gräfin von Flandern, Prinz Albert und die Prinzessinnen in den in eine Kapelle umgewandelten Marmorsaal, wo schon vorher sämmtliche Minister und eine Anzahl höchster Beamten Aufstellung genommen hatten. Der Nuntius, Monsignore Nava di Bolise, las eine stille Messe und forderte sodann den mit Ueberbringung der Rose betrauten, außerordentlichen Gesandten des Papstes, Monsignore Nicotra, zur Verlesung des auf die Ceremonie bezüglichen, päpstlichen Breves auf. Nach beendigter Verlesung empfing die Königin knieend aus den Händen des Nuntius das werthvolle Geschenk des Papstes. Als Gegenleistung für die der Königin erwiesene Auszeichnung verlieh der König dem Nuntius das Großkreuz und dem außerordentlichen päpstlichen Gesandten das Officierskreuz des Leopoldordens. Die Personen, welche die goldene Rose erhalten haben, sind bekanntlich außerdem verpflichtet, als Ausdruck ihrer „Dankbarkeit" dem Papste einen sehr bedeutenden Beitrag zum Peterspfennig zu leisten — der Werth der Rose wird auf 10,000 Francs geschätzt. Sie besteht aus einem goldenen Stengel, an welchem mehrere grüne Blätter und drei oder vier goldene Rosen sitzen. Dieser Rosenzweig steckt in einem silbervergoldeten Gefäße, welches auf der einen Seite das päpstliche Wappen und auf der anderen Seite eine lateinische Inschrift trägt, in welcher die Titel und Tugenden der Empfängerin angeführt sind.

— Ein englischer Zahnarzt bestätigt aus seinen Berufserfahrungen die schon oft gemachte Wahrnehmung, daß Frauen viel mehr Muth und Geduld besitzen, wenn es sich darum handelt, sich Zahnoperationen auszusetzen, als Männer. Er erklärt in einem Londoner Blatte: Ich behandele lieber drei Frauen als einen Mann. Dutzende von Frauen könnte ich nennen, die ohne zu zucken die größten Schmerzen ertrugen. Die meisten Männer dagegen sind Feiglinge im Operationsstuhle. Sie brauchen nur die Instrumente zu sehen, und bleiche Furcht ergreift sie. Es sind auch die Männer, die ihre schadhaften Zähne mit Hilfe des Gases ausgezogen zu haben wünschen, und Furcht durchbebt sie, sie möchten nicht wieder zu sich kommen, während andererseits es ganz gewöhnlich ist, daß eine gebrechlich aussehende Dame den Gebrauch des Gases ablehnt, sich ruhig in den Stuhl setzt und sich ohne zu murren dem unvermeidlich schmerzhaften Prozesse des Zahnausziehens unterwirft. Der Gedanke an die Verschönerung, welche vom Zahnarzt erwartet wird, übt gewiß auf das weibliche Gemüth mehr als auf das männliche eine beruhigende Wirkung aus.

— Ein chinesischer Diplomat, der Ende der siebziger Jahre viel genannt wurde, der frühere chinesische Gesandte in St. Petersburg, Tschung Hau, ist gestorben. Seit mehr als 12 Jahren lebte er in seiner an den sog. Westlichen Hügeln bei Peking, der Sommerresidenz der fremden Gesandten, gelegenen Villa, nachdem er es nur einem Zufall zu verdanken hatte, daß das über ihn ausgesprochene Todesurtheil nicht vollzogen wurde. Tschung Hau kam zuerst nach Europa als Ueberbringer der Entschuldigungen des Tsung li Yamen an die französische Regierung für die scheußliche Ermordung von achtzehn französischen Missionaren und Nonnen im Juni 1870 in Tientsin. Nachdem dann der chinesische General und spätere Vicekönig der Provinz Fukien, Tso tsung Tang, im Jahre 1878 Kaschgar erobert hatte, richtete die Pekinger Regierung ihr Augenmerk auf die Wiedererlangung des von Rußland inzwischen besetzten Kuldscha- und Ili-Gebietes. Tschung Hau ging als Gesandter nach St. Petersburg, um das zu Stande zu bringen; er that aber gerade das Gegentheil, indem er im Vertrag von Livadia 1879 Kuldscha und Ili endgiltig den Russen überantwortete. Die chinesische Regierung verweigerte aber die Ratifikation des Livadia-Vertrages, berief Tschung Hau zurück und verurtheilte ihn zum Tode. Durch Zufall erfuhr dies der damalige Dolmetsch an der deutschen Gesandtschaft, jetzige Vice-Consul in Swatau, Herr Streich, und machte hiervon seinem Vorgesetzten Mittheilung. Die russische Gesandtschaft wurde davon verständigt und nun erklärte Rußland die Hinrichtung Tschung Haus für einen Kriegsfall. Durch Marquis Tseng wurde 1881 ein neuer Vertrag zu Stande gebracht und Tschung Hau dann begnadigt; dank seinem ungeheuren Reichthum gelang es ihm auch, von der Strafe der Verbannung befreit zu werden, doch wurde er für immer unfähig erklärt, ein Staatsamt zu bekleiden.

— Der Vater des bekannten Schauspielers Franz Tewele ist in Wien gestorben. Mit ihm ist ein stattbekanntes Original heimgegangen. Der tannenschlanke Greis mit dem etwas umständlichen Titel „Hofbuchhaltungs-Official in Pension" war eine Theatermutter männlichen Geschlechts. Sein Sohn war seine einzige Passion und an ihm hing er mit der Zärtlichkeit eines Vaters und mit der Bewunderung eines Theater-Enthusiasten. Man erzählte sich, wie das Wiener Extrablatt in Erinnerung bringt, in früheren Jahren die drolligsten Geschichten von der Begeisterung des Alten für die Leistungen seines Sohnes. Wenn er zwei Leute vor den Anschlagzetteln des Carltheaters stehen sah, pflegte er wie zufällig heranzukommen und richtete an die Herren die Frage: „Ich bitte Sie, spielt heute der Tewele? Ich gehe nur dann in's Theater, wenn der Tewele spielt." In den Vorstellungen des Carltheaters soll es manchmal vorgekommen sein, daß der alte Herr bei einer Scene seines Sohnes den Sitznachbar wie folgt anredete: „Sie entschuldigen, mein Herr, ich bin fremd in Wien. Wie heißt jener junge Schauspieler mit der edlen Haltung und der sprudelnden Laune, welcher so vorzüglich spielt?" Und wenn die Antwort lautete, „das ist der Tewele", dann sagte der Pseudo-Fremde bedeutungsvoll: „Ich habe mir es gleich gedacht, ich habe schon viel gehört von dieser herrlichen Künstlernatur." In späteren Jahren stellte der liebenswürdige Greis seine gesprochene Reclame ein, denn sein Liebling war ja inzwischen zum Liebling des Publikums geworden.

— In Bremen kam der seltene Fall vor der Strafkammer vor, daß ein unschuldig Verurtheilter nachträglich freigesprochen wurde. Ein-Wäscherin, Frau Wilhelm Johann Kühl von Bremen, hatte sich, wie die „Weserztg." berichtet, am 12. Juni 1890 vor der Strafkammer zu Bremen wegen verleumderischer Beleidigung eines Schutzmanns Rochner zu verantworten und wurde auf Grund der beeidigten Aussage dieses Schutzmanns zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie hat die Strafe verbüßt. Nachträglich kamen verschiedene Umstände zu Tage, welche die Aussage des Rochner zweifelhaft erscheinen ließen, er wurde an das Schwurgericht verwiesen, das ihn am 6. Juni 1891 wegen wissentlichen Meineids zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilte. Nach dieser Verurtheilung hat der Staatsanwalt selbst die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Kühl beantragt, dem das Gericht nachgegeben hat. Es wurde zum zweiten Male verhandelt, und zwar bei verschlossenen Thüren. Das erste Urtheil wurde völlig aufgehoben und die Kühl kostenlos freigesprochen.

— Seit dem 1. Juni ist in Belgien eine neue Briefmarke eingeführt, um zu der bis jetzt dort zu Lande wenig verbreiteten Feier des Sonntags beizutragen. Diese neue belgische Marke ist mit einem kleinen anhängenden Zettel versehen, auf dem französisch und flämisch zu lesen steht: „Ne pas delivre le dimanche" — „Niet bestellen op Zondag". Das will heißen, daß jeder mit einer solchen Marke versehene Brief am Sonntag nicht ausgetragen zu werden braucht. Dem Absender ist es freigestellt, seinen Brief mit Postmarken freizumachen, die die erwähnte Aufforderung nicht enthalten. Bedient er sich aber einer solchen neuen, absichtlich oder nicht, so wird sein Brief nicht vor Montag an den Empfänger befördert. Diese Neuerung ist von dem Minister des Eisenbahn- und Postwesens, Vandenpeereboom, eingeführt worden, der aus kirchlichen Gründen gerne die Sonntagsarbeit der Beamten seines Ressorts möglichst einschränkt. Er hat es auch durchgesetzt, daß die Postämter am Sonntag von 12 Uhr an geschlossen sind.